Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 87. | Freitag den 12. April 1889. | VII. Jahrg.

§ Zur Alters- und Invaliditätsversicherungs-Vorlage.

Auch in den letztverflossenen Tagen hat der Reichstag die zweite Berathung der Alters- und Invaliditätsversicherungs-Vorlage rüstig weiter gefördert, indessen ist es nunmehr bei den eingehenden Debatten, welche die einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfs im Hause finden, doch zweifelhaft geworden, ob die zweite Lesung noch vor den Osterferien ihr Ende finden wird. Am Dienstag der laufenden Woche fand einer der Kardinalpunkte der Vorlage, der über die Organisation des neuen Versicherungssystems, seine vorläufige Erledigung. Man wird sich erinnern, daß die „Grundzüge“ sowohl wie der erste an den Bundesrath gelangte Entwurf zu Trägern der Versicherung die Berufsgenossenschaften gewählt hatten, die von den Bundesrathsausschüssen an das Plenum und vom Bundesrath an den Reichstag gebrachte Vorlage hatte an die Stelle der letzteren territoriale Verbände gesetzt, welche von den größeren Bundesstaaten einzelne Theile, sonst die Staaten ganz umfassen sollten, und die Reichstagskommission hatte diesen Bestimmungen in ihrer Mehrheit zugestimmt. Die schon in der letzteren vorgenommenen Versuche, die territorialen Verbände durch eine Reichs-Versicherungsanstalt zu ersetzen, wurden auch im Plenum aufgenommen, leider aber hatten sie hier ebensowenig Erfolg wie dort. Zwar stimmte eine beträchtliche Minorität für die Reichsanstalt, indessen der Kommissionsbeschluß wurde aufrecht erhalten, und es ist nach der Zusammensetzung der Majorität keine Aussicht vorhanden, daß dieser Beschluß zweiter Lesung in der dritten vielleicht eine Abänderung erfahren dürfte. — Eine größere Debatte wird voraussichtlich noch die zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurückverwiesene Frage der Bemessung der Renten und der Beiträge hervorrufen. Wie wir bereits mitgetheilt haben, war hierfür ein neuer Antrag eingebracht worden. Dieser hat nun in der Kommission eine Gestalt erhalten, wonach die Altersrente, soweit sie von den Versicherungsanstalten aufzubringen ist, sich, wenn für den Versicherten während mindestens 30 Beitragsjahren Beiträge entrichtet worden sind, in der ersten Lohnklasse auf 65, in der zweiten auf 80, in der dritten auf 115, in der vierten auf 150 Mark belaufen soll. Der Invalidenrente soll ein Betrag von 60 Mark zu Grunde gelegt und derselbe mit jeder vollendeten Beitragswoche gesteigert werden: in der 1. Lohnklasse um 2 Pfennige, in der 2. um 6, in der 3. um 9, in der 4. um 13 Pfennige. Hierzu tritt bei jeder Rente, sowohl Alters- als auch Invaliditätsrente, ein Reichszuschuß von jährlich 50 Mark. An Beiträgen sollen in der Woche erhoben werden in der ersten Lohnklasse 14 Pfennige, in der zweiten 20, in der dritten 24 und in der vierten 30 Pfennige. Einschließlich des Reichszuschusses würde der Durchschnitt der Minimal- und Maximalrenten danach betragen: in der ersten Lohnklasse 135,85 Mark, in der zweiten 187,55 Mk., in der dritten 226,33 Mk. und in der vierten 278,03 Mark.

Politische Tagesschau.

Der Herzog von Nassau ist gestern um 2 Uhr Nachmittags in Luxemburg angekommen. Beim Empfang des Staatsraths erklärte derselbe, er bringe dem Lande seine ganze Sympathie entgegen und hoffe in nicht ferner Zeit auch die des Landes zu erwerben. Er sei bereit, für das Glück des Landes den letzten Tropfen seines Herzblutes herzugeben. — Der Einzug in die Stadt gestaltete sich äußerst festlich. Die Bevölkerung bildete vom Bahnhof bis zum Schloß ein dichtes Spalier und begrüßte den Herzog fortwährend mit dem Rufe von „Vive!“ oder „Hoch“! Auch wurden vereinzelte Rufe „Vive le Regent“! vernommen. — Im Schlosse angelangt, wurde der Herzog von den Regierungsräthen empfangen, worauf alsbald die Vorstellung des Kammerpräsidiums erfolgte. Später fand ein Diner statt, zu welchem nur die nächste Umgebung zugezogen war.

Der neue Kriegsminister, General der Infanterie, v. Verdy du Vernois ist am 19. Juli 1832 zu Freistadt in Schlesien geboren, trat im Jahre 1850 als Offizier in die Armee und 1863 zum Stabe des russischen Oberbefehlshabers in Warschau. Die Kriege hat Verdy im deutschen Generalstabe mitgemacht. Im Jahre 1879 zum Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium ernannt, zeichnete sich der General durch ebenso gewandte Rede wie angenehme Umgangsformen aus. Verdy gehört zu den glänzendsten Militärschriftstellern und ideenreichsten Strategen der Neuzeit. Seine Schriften und Anleitungen sind für die Truppenführung und die Ausbildung der Führer geradezu epochemachend geworden. Er hat in jüngster Zeit immer auf den wichtigsten vorgeschobenen Posten gestanden, als Chef des Generalstabes des ersten Armee-Korps und später als Divisions-Kommandeur in Königsberg, zuletzt als Gouverneur in Straßburg.

Die Einkommensteuervorlage dürfte, wie in parlamentarischen Kreisen angenommen wird, den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses während der Osterpause zugehen und bald nach dem Wiederbeginn der Sitzungen zur ersten Berathung gestellt werden können. Man beabsichtigt zunächst am 30. d. M. und 1. Mai d. J. die vorliegenden kleinen Geschäfte zu erledigen, dann den Rest der Woche den Fraktionen zur Berathung der Einkommensteuervorlage frei zu lassen und am 6. Mai die erste Lesung der letzteren zu beginnen. Man würde aber mit der Annahme fehlgehen, daß die Einkommensteuer-Vorlage der einzige Gesetzentwurf von Bedeutung ist, welcher den Landtag noch beschäftigen soll. Denn es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß auch das Gesetz über die Verwendung der einbehaltenen Staatsleistungen, welche der § 9 des sogenannten Sperrgesetzes vorsieht, demnächst zur Vorlage gelangen wird. Es wäre verfrüht, sich nach dem Beispiel einiger Organe der Presse schon jetzt in Erörterungen über den angeblichen Inhalt des bezeichneten Gesetzentwurfs zu ergehen; man wird vielmehr die Vorlage in dem festen Vertrauen erwarten können, daß darin sowohl die betheiligten kirchlichen, wie die betheiligten staatlichen Interessen zu ihrem vollen Rechte gelangen.

Der deutsche Generalkonsul in Sansibar Dr. Michahelles, ist zurückberufen worden, um sich bis zur Wiederherstellung der Ordnung durch Hauptmann Wißmann zu erholen. Maßgebend für diese Urlaubsertheilung war auch die Thatsache, daß die Befugnisse des Reichskommissars Wißmanns so umfassend sind, daß Mißverständnisse zwischen ihm und Dr. Michahelles nicht ausgeblieben wären, wenn Beide neben einander gewirkt hätten.

Der Besuch des österreichischen Kaisers in Berlin erfolgt zwischen dem 10. und 16. August.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Wehrgesetz mit den Amendements des ungarischen Reichstags mit einer Mehrheit von zwei Dritteln angenommen.

Die französische Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf betr. die Einsetzung des Senats als obersten Gerichtshof nach einer sehr stürmischen und erregten Debatte mit 318 gegen 205 Stimmen angenommen.

Boulanger dementirt alle Reisegerüchte; er beabsichtigt den ganzen Sommer in Brüssel zu bleiben. — Wie verlautet, hat bis jetzt die französische Regierung weder das Verlangen der Ausweisung Boulanger, noch eine Mittheilung irgend welcher Art in Betreff Boulanger's an die belgische Regierung gerichtet. Letztere habe bezüglich der eventuellen Ausweisung Boulanger's noch keine Entscheidung getroffen, aber dem General eröffnen lassen, daß, wenn er auf die Sympathie, welche Belgien stets politischen Flüchtlingen habe zutheil werden lassen, rechnen wolle, er diese Sympathien dadurch möglich machen müsse, daß er sich aller Handlungen enthalte, welche das belgische Kabinet unvermeidlich dazu bringen würden, aus freien Stücken die Maßregel der Ausweisung zu ergreifen, ohne eine Mittheilung der französischen Regierung abzuwarten.

Es verlautet, der Vizekönig von Irland demissionire wahrscheinlich im Herbst oder nach Ablauf seiner dreijährigen Amtsthätigkeit. Der „Globe“ sagt, die Demission habe keinerlei politisches Motiv, da der Vizekönig immer vollkommen im Einverständniß mit dem Ministerium gewesen.

Die Nachricht des „Moniteur de Rome“, daß sich der Zar zum König von Polen krönen lassen wolle, wird von russisch-offiziöser Seite dementirt. Sie ist auch schwerlich irgendwo ernst genommen worden.

Die russische Regierung plant eine Erweiterung der Hafenanlage von Sebastopol; dagegen soll Nicolajew als Kriegshafen aufgelassen werden.

Die griechische Deputirtenkammer wird am Freitag die Berathung betreffs der Anleihe von 80 Millionen zur Erbauung der Eisenbahn nach dem Piräus und der türkischen Grenze schließen. Die Annahme der Vorlage gilt als wahrscheinlich.

Einer Meldung der „Agenzia Stefani“ von Massowah zufolge, soll der Negus vor seinem Tode seinen Neffen, Mangascha, welcher, der englischen Sprache mächtig, seinerzeit den italienischen Konsul Branchi auf seiner Mission an den Negus Johannes als Dolmetscher begleitete, zum Nachfolger bestimmt haben. Es werden Nachrichten von Schoah via Assab erwartet.

Der „Standard“ veröffentlicht ein Telegramm von Washington, wonach Fürst Bismarck vorgeschlagen habe, daß, vorbehaltlich des Ergebnisses der Berliner Konferenz, weder Deutschland noch die Vereinigten Staaten ihre Kriegsschiffe oder Truppen in Samoa verstärken sollten. Der Staatssekretär Blaine erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden.

Deutscher Reichstag.

58. Plenarsitzung vom 10. April.

Das Haus setzte die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung, bei dem zweiten Abschnitt

---

Sein Kind.

Novelle von A. von der Elbe.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Die Axenstraße zieht sich von Brunnen nach Flüeln am See hinunter, bald erhebt sie sich hoch über demselben, bald läuft sie dicht am leis anplätschernden Wasser hin. Hier und da ist der Platz für den Weg dem starr vorspringenden Fels durch Sprengen abgewonnen. Die Eisenbahn windet sich daneben entlang, vielfach auch darunter durch, denn die Tunnel drängen sich einander. Man kann nirgend einen schöneren Spaziergang finden als diese Straße, der Blick nach rechts über den glitzernden See auf den Urirothstock in seiner Pracht, auf das Gelände von Selisberg, alles wechselnd beleuchtet und je nach dem Vorschreiten des Beschauers anders vor oder neben einander geschoben, ist unbeschreiblich fesselnd. Allein auch nach links, wo der Frohnalpstock sich aufbaut und der Axenstein ragt, wo bald starre Felsen über die Straße hängen, bald sanft ansteigende grüne Matten mit herrlichem Baumwuchs bestanden, sich weit hinauf ziehen, erfreut sich das Auge an reizenden Bildern.

Susanne, sonst so erschlossen für die Schönheiten der Natur, sah heute wenig von denselben. Sie hatte die Straße auch nicht gewählt, um sich daran zu erlaben, auch kaum — wenigstens nicht bewußt — weil er ihr gesagt, daß sein Kind dort sei, sondern unwillkürlich, in Gedanken verloren, geradeaus schlendernd.

Der bekannte Ruf: „Su—sa, Su—sa!“ der ihr plötzlich bei einer Biegung des Weges entgegentönte, ging ihr trotz allem wieder warm zu Herzen.

Da saß in ziemlicher Entfernung vor ihr die alte Nolten auf einer Bank am Wege unter der Felswand, ihr herabgesunkener Kopf, ihre im Schooß ruhenden Hände bewiesen, daß sie wieder einmal sanft schlummere. Die blaue Kutsche stand neben ihr, der Kleine erhob sich eben vom Boden und begann: „Su—sa, Su—sa!“ rufend, der Freundin entgegen zu laufen. Das Mädchen freute sich, daß er sie trotz dem großen Stück, welches noch zwischen ihnen lag, erkannt habe und eilte, ihn in ihren Armen aufzufangen. Da — seiner bekannten Schwäche nach — verlor er die gerade Richtung und bog gegen das Seeufer ein, der schillernde Glanz mochte ihn locken. Es war hier nicht eben die höchste und gefährlichste Stelle, aber doch ein mehrere Klafter hoher Vorsprung über dem Wasser, den das Kind unter keiner Bedingung erreichen durfte, ein Sturz hier hinunter brachte Verderben und Tod.

Susanne eilte laut rufend vor. Die alte Wärterin erwachte jäh und erhob sich taumelnd, der Junge stieß die eintönigen Laute: „Su—sa, Su—sa!“ aus und strebte in der verderblichen Richtung vorwärts. Susanne flog mehr als sie lief, ihn zu ergreifen — zu retten.

Schon waren sie jetzt beide dicht am Rande des Absturzes, nun warf das Mädchen sich mit ausgestreckten Armen vor, sie faßte sein Kleid, seinen Arm, da brach das den Felsenvorsprung bedeckende Erdreich unter ihren Füßen weg, sie preßte im Fall das Kind an sich, und so stürzten sie beide mit einander in den See. Susanne hörte noch das Jammergeschrei der alten Nolten, dann das Brausen und Gurgeln des Wassers um sich her. Der Schreck, das plötzliche Eintauchen in das kalte Element, hatten ihr für einen Augenblick die Besinnung genommen, trotzdem hielt sie den Kleinen krampfhaft umfaßt.

Als Susanne mit der Last in ihrem linken Arme wieder empor kam — vielleicht hatte sie unwillkürlich mit der Rechten und mit den Füßen Schwimmbewegungen gemacht — fand sie sich ein paar Meter weit vom Lande abgetrieben. Es konnte ihr aber gleich viel sein, die Uferbank war zu steil und viel zu hoch, um ein Aufklimmen zu gestatten und Vorland gab es nicht eine Handbreit, der Fels fiel senkrecht in den See.

Die Nolten stand oben und schrie zeternd und mit aller Lungenkraft: „Hülfe! Hülfe!“ Dabei schwenkte sie ein Tuch wie Windmühlenflügel im Kreise um sich — würde sie jemand hören oder sehen?

Susanne wußte, daß für ihre Rettung alles darauf ankomme, sich möglichst lange oben zu halten. Mit dem Kinde in ihrem Arm an eine ferne flachere Uferstelle zu schwimmen und so sich ohne Beistand herauszuhelfen, das war, wie sie deutlich erkannte, eine Unmöglichkeit. Bei freiem Gebrauch ihrer Glieder hätte sie es vielleicht gekonnt und sich allein gerettet, obwohl das weitere Schwimmen in Kleidern immer eine schwere Aufgabe gewesen sein würde. Es kam ihr indeß nicht einmal die Versuchung, sich von dem Kinde zu trennen und lastete sein kleiner, regungsloser Körper auch schwer auf ihrer linken Schulter, wohin sie getrachtet hatte, ihn hinauf zu schieben, so war doch neben ihren Bemühungen sich hoch zu halten, ihre nächste Sorge die, das Köpfchen des Kleinen immer sicher über Wasser zu bringen. Paul mußte von dem Sturz ohnmächtig geworden sein, denn sie hatte noch nicht die geringste Bewegung von ihm gespürt.

Susannes Blick schweifte in Todesangst geradeaus über die spiegelnde Fläche, ob nicht ein Boot in der Nähe sei, sie sah einige, dieselben waren ihr aber viel zu fern.

Mittlerweile hatte das Geschrei der Nolten einen Mann herbeigerufen, der mit seiner Kuh am Stricke auf der Axenstraße dahergekommen war. Als der Mann sah, was noth that, riß er das Seil von den Hörnern der Kuh los und warf es von oben der um ihr Leben Ringenden zu.

Nach ein paar vergeblichen Versuchen glückte es Susannen, sich den Strick um ihr freies rechtes Handgelenk zu schlingen und sich daran fest zu klammern, während oben der Mann stramm dagegen hielt. Es war aber keine Möglichkeit, sie so empor zu ziehen, nur eine kleine Frist konnte gewonnen werden, keine Rettung. „Halten Sie nur fest,“ rief der Bauer ihr zu, „gewiß kommt noch Hülfe.“

„Lange kann — ich nicht — mehr,“ antwortete Susanne keuchend.

Die Nolten rief und jammerte laut, und stürzte außer sich hin und her. Endlich ein Freudenschrei: „Das Boot — da am Ufer — sie haben uns gesehen — sie kommen herbei!“

(Organisation) fort. Die §§ 40 bis 50 wurden unverändert angenommen. Im § 51 (Staatskommissar) wurde festgestellt, daß der Staatskommissar den Verhandlungen der Schiedsgerichte mit berathender Stimme beizuwohnen **nicht** befugt ist. Im Abschnitt III erhielt der erste Absatz des § 59, welcher lautet: „Jedes Schiedsgericht besteht aus einem ständigen Vorsitzenden und aus Beisitzern", auf Antrag des Abg. **Grillenberger** (Soz.=Dem.) einen Zusatz, wonach sowohl aus dem Kreise der Versicherten wie aus dem der Arbeitgeber die Zahl der Beisitzer mindestens zwei betragen muß. Der Abschnitt IV handelt von dem Verfahren. An den § 63 (Verfahren, in welchem die Ansprüche auf Rente geltend zu machen sind) knüpfte sich eine längere Debatte. Es lagen zu demselben verschiedene Anträge vor, welche namentlich darauf ausgehen, die gutachtliche Aeußerung der unteren Verwaltungsbehörde zu beseitigen bezw. zu beschränken. Das Resultat der längeren Debatte war indeß die unveränderte Annahme des § 63 nach den Beschlüssen der Kommission. Im Uebrigen gedieh die Berathung bis zum § 83 einschließlich und wurde nur noch in § 68 (die Revision betreffend) eine Aenderung beschlossen.

Schluß der Sitzung 4¼ Uhr. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. (Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Alters- und Invaliditätsversicherung.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

54. Plenarsitzung vom 10. April.

Das Haus beschäftigte sich heute zunächst mit Petitionen von Justizsubalternbeamten, welche neben der Einführung des Systems der Alterszulagen bei den gerichtlichen Subalternbeamten auch um den Ausschluß der Militäranwärter von der Subalternbeamtenkarriere erster Klasse petitioniren. Die Petitionen wurden nach kurzer Debatte dem Antrage der Kommission entsprechend durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt und dann zur Berathung des Antrages der Abgg. **Lassen** und **Johannsen** (Dänen) wegen Aufhebung der Anweisung des Ober=Präsidenten der Provinz Schleswig=Holstein vom 18. Dezember 1888, betreffenden Unterricht in den nordschleswigschen Volksschulen übergegangen. Nachdem der Antragsteller Abg. **Lassen** den Antrag mit dem Hinweis darauf begründet, daß der Unterricht in der Volksschule nur mit Erfolg in der Muttersprache ertheilt werden könne, erklärte sich der Herr **Kultusminister** im Interesse der Einheit des Staates für die Aufrechterhaltung der erwähnten Sprachen=Verordnung, die im Einvernehmen des gesammten Staatsministeriums erlassen worden sei und an der unentwegt festgehalten werden solle. Nach kurzer weiterer Debatte wurde der Antrag abgelehnt. Darauf begründete Abg. **Olzem** (nat.=lib.) den von ihm und anderen Abgeordneten eingebrachten Antrag, betreffend die Beseitigung der fiskalischen Brückenzölle. Der Antrag wurde nach kurzer Debatte, in welcher sich die Vertreter der Regierung gegen denselben erklärten, der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag, 30. April, Mittags 12 Uhr. (Petitionen; kleinere Berichte.)

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April 1889.

— S. M. der Kaiser nahm heute die Meldung des neuernannten Kriegsministers Verdy du Vernois entgegen.

— Das Kaiserpaar wird nun zunächst doch noch nach dem Marmorpalais und nicht nach Schloß Friedrichskron übersiedeln, da die Neu- und Umbauten des letzteren wegen unvorhergesehener Schwierigkeiten bis zum 1. Mai nicht fertiggestellt werden können.

— J. M. die Kaiserin Friedrich empfing heute das Präsidium des Reichstags in Audienz.

— Großfürst Paul von Rußland wurde gestern vom Kaiserpaar sowie von den Kaiserinnen Augusta und Friedrich empfangen und hat Nachmittags seine Reise über München nach Griechenland fortgesetzt.

— Der Oberhof- und Hausmarschall des Kaisers Friedrich, Fürst Radolin, soll dieses Amt wieder erhalten und der General=Intendant Graf Hochberg als Ober=Ceremonienmeister ausersehen sein.

— An den Hofprediger Stöcker soll der „Post" zufolge von seiner zuständigen Behörde die Weisung ergangen sein, sich zwischen seinem Amte als Hofprediger und seiner politischen Thätigkeit (außerhalb seines Mandats) endgültig zu entscheiden. — Diese Nachricht ist schon vor 6 Wochen aufgetaucht, ohne daß sie damals Bestätigung gefunden hätte, auch jetzt wird sie wieder als erfunden bezeichnet.

— Professor G. Schweinfurth ist, wie die „National=Zeitung" schreibt, nach einer dreimonatlichen, sehr erfolgreichen Forschungsreise im Innern Südarabiens am 23. März in Aden eingetroffen, von wo er am 1. April die Rückreise nach Europa anzutreten gedachte. In Berlin dürfte er erst im Laufe des Monats Mai eintreffen, da er, um den Klimawechsel zwischen dem heißesten Erdgürtel und unseren rauhen Frühlingslüften nicht zu schroff zu machen, in Aegypten einige Zeit verweilen dürfte. Seine lehrreichen Sammlungen sind sehr umfangreich; das Herbarium umfaßt gegen 600 Arten in 1800 Nummern; außerdem sind viele Spirituspräparate, zahlreiche lebende Pflanzen (für den hiesigen botanischen Garten bestimmt) ꝛc. zusammengebracht.

— Dem Bundesrathe ist der von der Kommission für das Reichszivilgesetzbuch ausgearbeitete Entwurf eines Reichsgesetzes betr. die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen zugegangen.

— Die geplante Telephon=Verbindung Petersburgs mit Berlin, Moskau und Warschau ist, wie von Petersburg gemeldet wird, definitiv zu Stande gekommen. Unternehmer ist ein Konsortium französischer und russischer Kapitalisten.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Das von dem Königlichen Polizei=Präsidenten zu Berlin unter dem 17. bezw. 19. März 1889 erlassene Verbot der Nummer 65 des laufenden Jahrgangs und des ferneren Erscheinens der periodischen Druckschrift: „Volks=Zeitung" ist durch Entscheidung der Reichs=Kommission vom heutigen Tage aufgehoben worden. Berlin den 9. April 1889. Die Reichs=Kommission. Herrfurth.

— Die „Volkszeitung" ist heute Abend wieder erschienen und wird in den Straßen Berlins ausgerufen.

— Nachrichten australischer Zeitungen zufolge hat der Dampfer der Neu=Guinea=Kompagnie „Ottilie" vor einigen Wochen 73 Ballen Baumwolle, welche aus Neu=Pommern stammten, nach Kooktown gebracht.

Kiel, 8. April. Heute ist die diesjährige Einstellung von ca. 200 Jungen bei der Schiffsjungenabtheilung in Friedrichsort erfolgt.

Kiel, 10. April. Der Kronprinz von Dänemark ist heute früh auf dem Dampfer „Skirner" hier eingetroffen und hat alsbald die Reise nach London fortgesetzt, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Herzogin von Cambridge theilzunehmen.

Metz, 10. April. Die Königin von Belgien ist mit ihrer Tochter, der Prinzessin Clementine, in der vergangenen Nacht auf der Reise nach Mailand hier durchgereist.

Ausland.

Bern, 9. April. Der Nationalrath hat heute nach einer vierzehnstündigen Debatte die Aufstellung eines eidgenössischen Kommissariats in Tessin und die Abordnung von Truppen dorthin genehmigt.

Bern, 10. April. Da sich in der Berathung des Ausschusses des Nationalraths für den Auslieferungsvertrag mit Oesterreich=Ungarn Schwierigkeiten ergeben, hat der Nationalrath beschlossen, die Berathung desselben bis zur Juni=Session zu vertagen.

Wien, 10. April. Der Kaiser sanktionirt noch in dieser Woche das Wehrgesetz. Die Assentirung findet alsdann in Oesterreich am 1., in Ungarn am 10. Mai statt.

Madrid, 10. April. Der deutsche Botschafter erhielt telegraphisch die Ermächtigung vom deutschen auswärtigen Amte, eine Aenderung der Spirituszollbestimmungen im Handelsvertrage mit Spanien im Sinne der früher gemeldeten vorläufigen Vereinbarung abzuschließen. Der Abschluß erfolgt nach dem Eintreffen der schriftlichen Vollmachten aus Berlin.

Paris, 9. April. Kammer der Deputirten. Berathung der Vorlage, betreffend die Regelung des Verfahrens vor dem Senat als Gerichtshof. Delafosse von der Rechten bekämpft die Vorlage, weil der Senat eine politische Versammlung und nicht unparteiisch sei; man solle Boulanger vor ein Geschworenengericht stellen. Der Präsident stellt trotz lebhafter Proteste der Rechten den Schluß der Berathung zur Abstimmung, die Kammer beschließt denselben mit 253 gegen 242 Stimmen. Der Verlauf der Sitzung war ein äußerst stürmischer.

Paris, 10. April. Kammer. In der Fortsetzung der gestrigen Berathung wurde mit 321 gegen 222 Stimmen die Berathung der einzelnen Artikel beschlossen. Neunzehn Artikel wurden angenommen und alle Amendements der Rechten abgelehnt. Bei Artikel 20 ergab die von der Rechten beantragte Namensabstimmung die Beschlußunfähigkeit. Die Sitzung wurde aufgehoben und eine neue Sitzung zehn Minuten später anberaumt. Diese wurde um 8 Uhr eröffnet. Ribot beantragte ein Amendement, wonach bei dem Senat als oberstem Gerichtshof nicht die absolute, sondern die 7/12=Majorität rechtsgültig sein solle. Dasselbe wurde mit 295 gegen 217 Stimmen abgelehnt und schließlich die Vorlage im Ganzen mit 318 gegen 206 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Paris, 10. April. Die Kammer wird sich angesichts der Unmöglichkeit, das Budget vor Ostern durchzuberathen, von Donnerstag bis Mitte Mai vertagen.

London, 9. April. In Lichfield hat gestern unter dem Militär eine ernstliche Meuterei stattgefunden. Nachdem sich schon seit einiger Zeit zwischen den Soldaten eine böse Spannung bemerkbar gemacht hatte, kam es gestern in einer Abtheilung zwischen mehreren Betrunkenen zu einer blutigen Schlägerei. Die Militär=Wache zerstreute die Kämpfenden mit aufgepflanztem Bajonnet. Jedoch entspann sich die Schlägerei bald von neuem. Gegen 20 Soldaten wurden dabei ziemlich schwer verwundet. Später durchzogen die Soldaten lärmend die Straßen und warfen Fensterscheiben ein, von denen etwa 200 zertrümmert wurden.

London, 10. April. Unterhaus. Clark brachte eine Resolution ein, worin die Errichtung eines schottischen nationalen Parlaments zur Verwaltung und Kontrole der schottischen Angelegenheiten für wünschenswerth erklärt wird. Balfour bekämpfte den Antrag Namens der Regierung und betonte, Schottland wünsche kein separates Parlament, es blühe unter der Union. Der Antrag Clark wird mit 200 gegen 79 Stimmen abgelehnt.

Belgrad, 9. April. Bei dem Grenzdorfe Brnjica schossen vor einigen Tagen mehrere österreichische Grenzwächter auf eine Donaubarke, in welcher sich 15 serbische Unterthanen befanden; indeß wurde niemand verletzt. Die serbische Regierung hat jedoch an die österreichische Regierung das Ersuchen gerichtet, für die Zukunft Maßregeln zur Verhinderung ähnlicher unliebsamer Zwischenfälle zu ergreifen.

Belgrad, 10. April. Die Rückkehr des Exmetropoliten Michael wird bezweifelt. Es wurde beschlossen, König Alexander solle im Laufe des Sommers den Zaren in der Krim besuchen.

Bukarest, 9. April. Dem Vernehmen nach hat Catargi in Folge von Meinungsverschiedenheiten mit dem König über Personalfragen bei Besetzung der Portefeuilles die Neubildung des Kabinets abgelehnt. Der König soll den General Florescu zu diesem Zweck berufen haben.

Sofia, 10. April. Die ehemaligen Minister Radoslawow und Jovantschnow, welche wegen der Veröffentlichung beleidigender Aeußerungen über den Prinzen Ferdinand vor Gericht gestellt worden sind, wurden zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Provinzial-Nachrichten.

Briesen, 9. April. (Krieger=Verein.) Auf Vorschlag des Vorstandes beschloß die Generalversammlung des Krieger=Vereins am 7. d. Mts. aus dem Bezirk III (Danzig) in den IV. Bezirk (Graudenz) überzutreten. Dem Kameraden, Kaufmann Templin stattete die Versammlung für dessen an den Verein erfolgte Widmung der Büsten von Kaiser Friedrichs und Kaiser Wilhelms II. Dank durch Erheben von den Sitzen ab. Der Betrag einer Sammlung zum Kyffhäuser=Denkmal wurde dem Rendanten zur Absendung an das Komitee in Berlin übergeben. (Br. Kr.)

Graudenz, 7. April. (Das sog. kaufmännische Weihnachtsgeschenk vor Gericht.) Ein hiesiger Kaufmann hatte im August v. J. einen jungen Mann für ein jährliches Gehalt von 900 Mark und ein Weihnachtsgeschenk von 100 Mark für sein Geschäft engagirt. Im September v. J. trat der junge Mann die Stelle an; sie wurde ihm jedoch bereits nach einigen Wochen zum Austritt am 1. Januar 1889 wieder aufgekündigt, und es wurden ihm bei seinem Abgange außer dem ihm zustehenden Gehalt an Weihnachtsgratifikation nur 25 Mark und zunächst, infolge eines Protestes seinerseits, weitere 10 Mark gezahlt, weil, wie der Prinzipal meinte, diese Weihnachtsgratifikation ebenso wie das Gehalt nur nach der Dauer der Beschäftigungszeit zahlbar sei. Der Gehilfe war damit jedoch nicht zufrieden, sondern verlangte die ganze beim Engagement vereinbarte Gratifikation von 100 Mark und erhob, als die Zahlung verweigert wurde, beim Amtsgericht Klage auf Zahlung der rückständigen 65 Mark. Dieselben wurden ihm denn auch zugesprochen.

Neufahrwasser, 7. April. (Die Vorarbeiten zum Bernsteingraben auf der Strecke von Weichselmünde bis Neufähr) haben rüstigen Fortgang genommen. Die Bohrversuche an den verschiedensten Stellen ergaben befriedigende Resultate. In nächster Woche soll mit der Aufstellung der Bagger begonnen werden. Die Erde wird zunächst bis auf das Grundwasser abgehoben; dann beginnt die Arbeit der Bagger, durch welche die bernsteinhaltige Erde hervorgeschafft wird.

Königsberg, 10. April. (Zur elektrischen Beleuchtung.) Zur Deckung der Kosten, welche durch die Anlage der Zentralstation zur Erzeugung elektrischen Stromes entstehen werden, beabsichtigt der Magistrat bekanntlich, eine Anleihe von 1½ Millionen Mark aufzunehmen. Der Bezirksausschuß hat zur Aufnahme dieser Anleihe seine Genehmigung ertheilt.

Aus der Provinz Posen. (Freigesprochen.) Wie seiner Zeit berichtet, wurde der Kassirer der Wiener Sängerinnen auf Anordnung des Amtsgerichts in Nakel in Graudenz verhaftet, weil er angeblich dem Fabrikbesitzer G. in Nakel in Folge eines Streites einen Dolchstich versetzt haben sollte, wodurch G. erheblich verletzt wurde. Der Attentäter wurde nach etwa sechswöchentlicher Untersuchungshaft am Montage an das Landgericht nach Schneidemühl abgeführt. In der vorgestrigen Verhandlung vor der Strafkammer in Schneidemühl wurde er nun aber für nichtschuldig befunden und freigesprochen.

Bromberg, 9. April. (Zu unserem Schlachthause) ist gestern der erste Spatenstich gethan worden.

Bentschen, 8. April. (Vermählungsfeier.) Am 25. d. M. findet auf Schloß Neudorf die Vermählungsfeier Sr. Hoheit des Prinzen Friedrich von Meiningen mit der Gräfin Ada zur Lippe=Biesterfeld statt.

Rawitsch, 8. April. (Zur Besetzung der Bürgermeisterstelle.) Zu der hiesigen Bürgermeisterstelle, welche mit 4500 Mark ausgeschrieben ist, haben sich bis jetzt 17 Bewerber gemeldet; der Schlußtermin für die Meldungen ist auf den 15. d. M. festgesetzt.

Lokales.

Thorn, 11. April 1889.

— (**Erledigte Kreisphysikatsstelle.**) Die neu errichtete Kreisphysikatsstelle des Kreises Schildberg, mit einem jährlichen Gehalte von 900 Mk., ist zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs innerhalb sechs Wochen bei der Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, in Posen melden.

— (**Dem statistischen Berichte des Standesamts**) für das Jahr 1888 entnehmen wir Folgendes. Im Berichtsjahre sind im Ganzen 1664 Eintragungen in die Standesamts=Register erfolgt gegen 1470 im Jahre 1887. In das Geburts=Register wurden 812, in das Sterbe=Register 634 und in das Heiraths=Register 218 Fälle eingetragen. Wegen verspäteter Anmeldungen sind 4 Strafmandate erlassen gegen 1 im Vorjahre. Die Einnahme des Standesamt betrug 208 Mark gegen 157,25 Mark im Vorjahre. Ueber die Personenstands=Veränderungen enhält der Bericht folgende Angaben. Die Gesammtzahl der Geburten im Berichtsjahre betrug 843 gegen 770 im Vorjahre. Von den Geborenen waren 416 männlichen, 395 weiblichen Geschlechts. Außerehelich wurden 110 Kinder geboren (13 pCt.) gegen 125 im Vorjahre. Mehrgeburten und zwar Zwillingsgeburten waren 4 zu verzeichnen. Die Gesammtzahl der Personen, welche im Berichtsjahre **verstarben**, beträgt 633 gegen 573 im Jahre 1887. Von den Verstorbenen waren 354 männlichen, 247 weiblichen Geschlechts. Der Religion nach waren 332 evangelisch, 243 katholisch und 17 mosaisch. Das höchste Lebensalter, welches von den im Berichtsjahre Verstorbenen erreicht ist, beträgt

---

Auch Susanne gewahrte jetzt einen Nachen, der unter dem Druck der Ruder heran flog, aber die Rettung war noch fern, es galt mit größter Anstrengung auszuhalten, und des Mädchens Kräfte waren nahezu erschöpft.

Die Nolten und der Bauer riefen ihr zu, Muth zu fassen. Susanne war aber schon so ermattet, daß sie nicht mehr antworten konnte. Mehr und mehr hörten die tragenden Schwimmbewegungen auf, der Strick hatte sich um ihr Handgelenk geschnürt und bot ihr jetzt den einzigen Halt. Mit letzter Anstrengung richtete sie ihren ersterbenden Blick auf das herbei fliegende Boot. Da leuchtete das weiße Matrosengewand Miß Kates zu ihr herüber, mit ihr war er — — er würde sie retten!

Nach der fürchterlichen Anstrengung und Ueberreizung aller ihrer Kräfte, fiel die süße Gewißheit, der geliebte Mann sei in ihrer Nähe, wie ein Ruhe bringender Schleier über sie. Was sorgte und mühte sie sich, er war ja da, er kam ihr zu helfen, sie würde bald in seiner Obhut geborgen sein. Schwindel ergriff sie, sie sah nichts als blauen Glanz um sich her, es rauschte und brauste in ihren Ohren, eine erstarrende Kälte durchrann sie und dann wußte sie nichts mehr von sich —

„Die Frau da oben, die so furchtbar schreit, ist wirklich die Nolten," sagte Doktor Holthauer und fuhr von seiner Bank empor.

„Bleiben Sie sitzen, Herr, das Schiff schwankt — es hält uns auf," warnte der Schiffer.

Holthauer, der bei der Eile, die noth that, Miß Harris die Ruder aus der Hand genommen hatte, legte sich wieder mit aller Kraft in die Riemen.

„Großer Gott, die Verunglückte ist eine Dame," murmelte der Doktor, „sie trägt etwas — ein Kind — Paulchen —" sein bräunliches Gesicht wurde fahl, er sagte von nun an aber nichts mehr, und der Kahn war nach einigen Minuten auf der Unglücksstelle.

Susanne hing wie todt an dem um ihr Handgelenk gewickelten Stricke, welchen der Mann da oben noch immer mit Anstrengung fest hielt, allein sie war erst seit wenigen Sekunden bis auf die hervorragende Hand untergegangen, so durfte man hoffen, daß sie noch nicht ertrunken sei.

In größter Eile und mit vereinten Kräften der drei Männer wurde erst das Kind, welches die Leblose krampfhaft umklammert hielt, dann sie selbst in den Kahn gehoben. Der Doktor preßte den Knaben an sich, richtete jedoch seine Blicke auf Susanne, in deren Gesicht es leise zuckte. „Gott sei Dank, sie lebt — sie athmet, ist nur vor Erschöpfung ohnmächtig. Kommen Sie, Miß Kate, nehmen Sie das arme Mädchen in Ihre Arme, Ihr Vater und der Schiffer setzen sich an die Ruder, wir müssen so rasch wie möglich nach Brunnen zurück."

„Miß Lenz ist so schrecklich naß," murrte Kate weinerlich, „und hat gar keine Farb' in das Gesicht. Ist sie todt vielleicht? Ich fürchte mir gräßlich sie zu sehen. Oh ich möchte lieber wieder rudern;" und sie griff in der That dazu.

„Närrisches Ding," brummte der Professor, „aber Du magst recht haben, ich weiß ohne Frage besser mit einer Ohnmächtigen umzugehen als Du." Er setzte sich bei diesen Worten Holthauer gegenüber, der in zitternder Hast mit Wiederbelebungsversuchen an seinem Kinde beschäftigt war.

„Ich fürchte, Kollege," sagte der Doktor nach wenigen Minuten mit zuckender Lippe, „hier ist unsere Kunst umsonst — mein armes, geliebtes Kind" —

„Ihr Knabe, Sie fürchten?"

„Ich spüre garnichts — weder Puls noch Athem" —

„Muth, Mann, Muth! Sie wissen, im Wasser Verunglückte kehren oft erst nach langer Behandlung in's Leben zurück." Und der Professor, Susanne im Arm haltend, neigte sich vor, den kleinen Paul mit der andern Hand zu untersuchen.

Unter diesen Sorgen und vergeblichen Bemühungen um das Kind, langte man wieder in Brunnen an. Susanne, die noch in vollständiger Gefühllosigkeit da lag, wurde von Mr. Harris und dem Schiffer in's Hotel und auf ihr Zimmer getragen. Der Doktor folgte mit dem Knaben, den er in seine eigene Stube brachte. Die schluchzende und Ausreden stammelnde Nolten hatte sich bereits eingefunden und die Großmutter war auch schon herbeigerufen worden.

(Fortsetzung folgt.)

85—90 Jahre. Eines unnatürlichen Todes starben 17 Personen gegen 25 im Vorjahre. Die Gesammtzahl der Eheschließungen betrug im Berichtsjahre 218 gegen 176 im Jahre 1887. Das älteste Paar, welches die Ehe schloß, war 65 Jahre alt.

— (Ueber den Stand der Saaten) in Preußen veröffentlicht der „Reichsanz." Berichte. Bezüglich des Reg.-Bezirks Marienwerder heißt es darin: Zur Zeit läßt sich ein sicheres Urtheil über die Durchwinterung der Saaten noch nicht fällen, weil dieselben erst kürzlich schneefrei geworden sind. Mit der Frühjahrsbestellung konnte bisher noch nirgends begonnen werden.

— (Centralverein westpreußischer Landwirthe.) Die Hauptversammlung des Central-Vereins hat zu Mittwoch, 24. April, Vormittags 10 Uhr, eine außerordentliche General-Versammlung behufs Berathung über das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz vom Standpunkt der Landwirthschaft nach Dirschau einberufen.

— (Verbandstag der Barbiere ꝛc.) Der diesjährige Verbandstag des „Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen" wird laut Beschluß des vorjährigen Berliner Verbandstages im Juli in Posen stattfinden. In der am 1. April stattgehabten Quartalsversammlung der Posener Barbier-, Friseur- und Perrückenmacherinnung ist beschlossen worden, den Verbandstag am Montag den 22. und Dienstag den 23. Juli cr. stattfinden zu lassen. In Verbindung mit diesem wird auch eine Ausstellung von fachverwandten Artikeln und außerdem eine solche von selbstgefertigten Handarbeiten stattfinden. Zur Betheiligung werden außer den der Innung angehörigen Meistern auch deren Gehilfen und Lehrlinge zugelassen.

— (Stadtverordneten-Sitzung.) Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums statt. Anwesend waren 33 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Böthke. Am Tische des Magistrats: die Herren Erster Bürgermeister Bender, Syndikus Schustehrus und Stadtbaurath Schmidt. Nach Eröffnung der Sitzung um 3 Uhr gelangten zunächst die Vorlagen des Verwaltungs-Ausschusses zur Berathung; Referent Stv. Fehlauer. 1. Magistratsvorlage, betreffend den Bau einer Straßenbahn vom Stadtbahnhof nach dem Ende der Bromberger Vorstadt. Der Magistrat macht, dem diesbezüglichen Wunsche der Stadtverordnetenversammlung entsprechend, Mittheilung von dem Stande der Verhandlungen in Sachen des Baues einer Straßenbahn. Magistratsseitig ist man geneigt, den Unternehmern ein Drittel des Anlagekapitals als Darlehen zu gewähren und die Regulirung der Bromberger Chaussee auf Kosten der Stadt vornehmen zu lassen. Die Regulirung würde einen Kostenaufwand von 58 000 Mk. erfordern. Der Ausschuß steht auf dem Standpunkte, daß die Unternehmer die Straßenbahn ganz auf ihre Kosten herzustellen haben und daß der Kontrakt mit ihnen auf der Grundlage des zwischen ihnen und dem Magistrat in Bromberg vereinbarten Vertrages abgeschlossen werde. Den Unternehmern ein Drittel des Anlagekapitals als Darlehen zu bewilligen, ist dem Ausschuß zu viel; er verschließt sich allerdings keineswegs der Einsicht, daß die Stadt ein pekuniäres Opfer bringen müsse, um die Herstellung einer Straßenbahn verwirklicht zu sehen. Mit der Regulirung der Bromberger Chaussee würde der Ausschuß dann einverstanden sein, wenn die Unternehmer die Kosten zur Hälfte tragen. Das ist der augenblickliche Stand der Angelegenheit. Die Versammlung nahm von der Magistratsvorlage Kenntniß. — 2. Magistratsantrag, betreffend die Legung eines Bürgersteiges aus Granitplatten auf der Ostseite der Baderstraße vor dem Adolph'schen Speicher und dem Apothekengrundstück. Der Bürgersteig soll in einer Breite von 1½ Metern angelegt werden. Es ist nothwendig, daß die Breite des Straßendammes ein wenig verringert wird. Der Antrag wird genehmigt. — 3. Magistratsvorlage, betreffend den Bebauungsplan für denjenigen Theil der eingeebneten inneren Festungswerke, welcher südlich von der Gasanstalt, nördlich von der verlängerten Klosterstraße (früheren Schlammgasse) begrenzt wird. Für das bezeichnete Terrain, auf welchem das Amtsgerichtsgebäude erbaut werden soll, ist ein besonderer Bebauungs- und Fluchtlinienplan aufgestellt, welcher genehmigt wurde. — 4. Magistratsvorlage, betreffend die Wiederverpachtung des Fährbetriebes. Am 1. April 1890 läuft der Vertrag zwischen der Stadt und dem Fährunternehmer Herrn Huhn ab. Der Fährbetrieb soll unter wesentlich neuen Bedingungen wiederverpachtet werden. Den Beamten der Ostbahn soll in Berücksichtigung eines der Eisenbahnbehörde im Jahre 1876 gemachten Zugeständnisses eine Fahrpreisermäßigung von 3 Pfg. gewährt werden; für sie sollen Blocks à 2 Pfennige in Mengen von 50 und 100 Stück zur Ausgabe gelangen. Die Handelskammer hat gebeten, daß auch für Arbeiter und Gewerbtreibende, welche die Fähre geschäftlich oft benutzen, Blocks zu 3 Pfg. ausgegeben werden. Der Magistrat wünscht, daß diese Bedingung gleichfalls in den Vertrag aufgenommen wird. Da sich die finanzielle Tragweite dieser Bedingungen nicht übersehen läßt, so soll der veränderte Vertrag mit dem Fährunternehmer Herrn Huhn vorläufig erst auf ein Jahr abgeschlossen werden. Herr Huhn hat erklärt, er wolle, wenn ihm der Fährbetrieb ohne Aenderung der Bedingungen weiterübertragen werde, 2000 Mark Pacht pro Jahr zahlen. Werde die Fahrpreisermäßigung für Beamte der Ostbahn zur Bedingung gestellt, so könne er nur 1500 Mk. zahlen, und solle der Fahrpreis auch für Arbeiter und Gewerbetreibende ermäßigt werden, so müsse er den Pachtbetrag auf 800 Mk. herabsetzen. Der Ausschuß ist mit der Fahrpreisermäßigung für die Beamten der Ostbahn einverstanden. Daß ein Bedürfniß vorliegt, auch Arbeitern und Gewerbetreibenden billigere Fahrpreise zu gewähren, vermag er nicht anzuerkennen. Er ist der Meinung, daß man damit den Wohlhabenden ein Geschenk mache. Der Ausschuß-Antrag geht dahin, den Vertrag mit Herrn Huhn nur dann weiter und zwar vorläufig auf ein Jahr zu verlängern, wenn derselbe auch bei der Bedingung der Ausgabe von Blocks à 2 Pfennige an die Beamten der Ostbahn 2000 Mk. Pacht zahlt. — Stv. Wolff beantragt, daß für die Badezeit für Diejenigen, welche die Bäder am jenseitigen Ufer benutzen, Fähr-Saisonbillets zum Preise von 1,50 Mk. für Erwachsene und 0,75 Mk. für Schüler und Schülerinnen ausgegeben werden. Redner stellt es weiter anheim, ob es sich nicht empfehle, die Verpachtung auszuschreiben. — Stv. Sanitätsrath Dr. Lindau befürwortet den Antrag Wolff. Die Weichselbäder seien sehr vortheilhaft und man dürfe die Gesundheitspflege nicht erschweren. — Erster Bürgermeister Bender: Für Kinder, welche von auswärts die hiesigen Schulen besuchen, und für das Badepublikum enthalte schon der bisherige Vertrag Fahrpreisermäßigungs-Bestimmungen. Wenn man den Fahrpreis für Badende noch weiter herabsetzen wünsche, so sei dieser Wunsch an sich vielleicht nicht unberechtigt. Die Arbeiter und Gewerbetreibenden, welche die Fähre des Geschäfts wegen oft benutzen müssen, dürfe man aber bei der Fahrpreisermäßigung nicht unberücksichtigt lassen. Gegen eine Ausschreibung der Verpachtung des Fährbetriebs hat Redner große Bedenken. Es liege keine Ursache vor, das Verhältniß zu dem bisherigen Fährunternehmer aufzugeben; ein neuer Unternehmer würde zwar vielleicht eine höhere Pacht offeriren, ob er aber bei den neuen Bedingungen, die gestellt werden, im Stande sein würde, dieselbe zu zahlen, und ob er alle Garantieen für einen geregelten und ständigen Fährbetrieb bieten könnte, müsse man sehr in Zweifel ziehen. Das Fährgeschäft sei ein so glänzendes, wie man es sich denke, nicht. — Stv. Leyser tritt für die Ausgabe von Blocks an Arbeiter und Gewerbtreibende ein. Redner fürchtet nicht, daß der Fährunternehmer durch die Ermäßigung der Preise Einnahmeverluste erleiden werde, er erwartet vielmehr, daß sich der Verkehr dadurch erhöht. — Referent Stv. Fehlauer bittet darum, Blocks für Arbeiter und Gewerbetreibende nicht einzuführen. Der Pächter würde dann 700 Mk. weniger zahlen und diese Summe dürfe man nicht verlieren. Der Antrag Wolff ist auch ihm, dem Redner, sympathisch. — Erster Bürgermeister Bender bemerkt mit Bezug auf die Bedingung, Blocks für Arbeiter und Gewerbetreibende einzuführen, der Magistrat sehe die Fähre als ein Verkehrsinstitut an, während der Ausschuß sie als Finanzquelle zu betrachten scheine. Man müsse bedenken, daß Verkehrsstraßen immer bedeutende Ausgaben erfordern; die Kommunikation über die Weichsel koste uns aber nichts, denn die Ausgaben würden durch die Einnahmen völlig gedeckt. — Stv. Dietrich: Er verstehe nicht, wie man sagen könne, daß Blocks für Arbeiter und Gewerbtreibende den Wohlhabenden zu Gute kämen. Redner glaubt, daß der Fährunternehmer die in der Magistratsvorlage gestellten Vertragsbedingungen acceptiren könne. — Stv. Gerbis beantragt, daß für Badende Blocks zum Preise von 3 Pfg. bei freier Rückfahrt ausgegeben werden. — Referent Stv. Fehlauer: Die Ausgabe von Blocks für Arbeiter würde deshalb nur im Interesse der Wohlhabenden liegen, weil die Geschäftstreibenden, wenn sie ihre Arbeiter die Fähre benutzen lassen, die Fahrgebühren aus ihrer Tasche bezahlen. — Auf eine Anfrage des Stv. Professor Feyerabend ertheilt Erster Bürgermeister Bender die Auskunft, daß für Kinder nach dem bisherigen Vertrage nur der halbe Satz der Fahrgebühren zu zahlen ist. — An der langen recht lebhaften Debatte, die sich zu scharfen persönlichen Bemerkungen zwischen dem Stv. Dietrich und den Stvv. Wolff und Fehlauer zuspitzte, betheiligten sich noch die Stvv. Pichert, Cohn, Kriewes und Kolinski. Nach Schluß der Diskussion wurde zur Abstimmung geschritten. Die Ausgabe von Blocks für die Beamten der Ostbahn zum Preise von 2 Pfg. wurde genehmigt. Abgelehnt wurde dagegen die Ausgabe von Blocks an Arbeiter und Gewerbtreibende zum Preise von 3 Pfg. in Mengen von 50 Stück. Von den beiden Anträgen Wolff und Gerbis wurde letzterer angenommen. Die Versammlung beschloß ferner, unter den neuen Bedingungen den Pachtvertrag mit dem bisherigen Fährunternehmer Herrn Huhn vorläufig auf ein Jahr weiter zu verlängern, wenn derselbe 2000 Mk. Pacht zu zahlen bereit ist. — 5. Gesuch des Hausbesitzers Gelhorn um Uebernahme der Unterhaltung der zweiten Gaslaterne an seinem Hause Baderstraße Nr. 55 auf die Stadt. Das Gesuch wird von der Gasdeputation und dem Magistrat zur Annahme empfohlen und wurde auch genehmigt. — 6. Gesuch des Schankhauspächters Reimann um Pachtermäßigung. Der Pächter des Schankhauses II, Reimann, hat sowohl an den Magistrat wie an die Stadtverordneten-Versammlung ein Gesuch um Ermäßigung des Pachtgeldes gerichtet. Vom Magistrat ist das Gesuch abschlägig beschieden worden. Der Referent Stv. Fehlauer beantragte Namens des Ausschusses gleichfalls Ablehnung des Pachtermäßigungs-Antrages. Er bemerkte dazu, daß der Petent, welcher 1325 Mk. jährliche Pacht zahle, unter fünf mehrbietenden Pachtbewerbern mit Höchstofferten bis 1500 Mk. ausgewählt sei. Die Versammlung genehmigte den Antrag des Ausschusses. — 7. Mittheilung des Magistrats, daß die von Herrn Professor Neide in Königsberg gemalten Bilder Ihrer Majestäten Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich hier eingetroffen sind und vorläufig im großen Rathhaussaale zur Ansicht stehen. Ueber die Placirung der Bilder soll erst nach dem Umbau des Rathhauses Beschluß gefaßt werden. Zur Ansicht werden die Bilder in den nächsten Tagen ausgestellt; das Nähere wird noch bekannt gemacht werden. Die Versammlung nahm von der Mittheilung Kenntniß. (Schluß folgt.)

— (Handelskammer für Kreis Thorn.) In einer am Dienstag abgehaltenen nichtöffentlichen Sitzung ist der Jahresbericht pro 1888 festgesetzt und der Haushaltsplan für 1889/90 berathen worden. Der Handelskammerbeitrag wurde auf 18 Pfennig pro 1 Mark Gewerbesteuer normirt.

— (Coppernicus-Verein.) In der Versammlung des Coppernicus-Vereins vom Montag den 8. April wurden die wissenschaftlichen Mittheilungen auswärtiger Vereine zur Einsicht vorgelegt. — Eine ausführliche Besprechung fand statt über die Fortführung und Beendigung des Werkes des verstorbenen Professors Prowe über Coppernicus mit Benutzung des hinterlassenen Manuskriptes. In Verbindung hiermit wurde ein Vorschlag erörtert, welchen ein auswärtiges Ehrenmitglied des Vereins zur Herstellung einer populären Ausgabe des Ganzen gemacht hat. — Ein früherer Vortrag über die Kathedrale in Kulmsee wird zu beabsichtigter praktischer Benutzung nach Außen mitgetheilt werden. — Den Vortrag hielt Dr. Sinai über die Morphiumsucht. Der Vortragende setzte auseinander, wie die subkutanen Injektionen von Morphium zuerst in den dreißiger Jahren in Frankreich mit großem Erfolg gegen schmerzhafte und qualvolle Zustände aller Art angewendet wurden; wie sich seitdem überall die Unschädlichkeit derselben herausgestellt hat, so lange es der Arzt in der Hand behält sie auf das erforderliche Maß einzuschränken; wie dann bei solchen Kranken, welche die angenehme Wirkung oft verspürt haben, sich eine krankhafte Sucht nach Wiederholung der Einspritzungen herausgebildet hat, welche ganz der Trunksucht ähnlich sieht; wie den angenehmen Empfindungen und den lieblichen Vorstellungen, von denen der Morphiumrausch begleitet ist, eine Art Katzenjammer folgt, der immer wieder zu neuer Berauschung herausfordert, und wie diese Art von Trunksucht eine unheilvollere Zerrüttelung des Leibes und des Geistes zuwege bringt als die alkoholische. Er erörterte dann die bis jetzt von den Aerzten wie von den Staatsbehörden eingeschlagenen Wege, um die Morphiumsucht, zu deren Ueberwindung sich die Charakterstärke des Einzelnen oft unzugänglich erweist, durch Heilanstalten, durch gesetzliche Beschränkung des Verkaufes u. dgl. zu bekämpfen.

— (Liedertafel.) In der am Dienstag abgehaltenen Generalversammlung erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt bis auf den Notenwart, als welcher Herr Büchsenmacher Fabe neugewählt wurde.

— (Turnfahrt.) Der Turnverein Kulmsee will Freitag den 12. um 2 Uhr einen Marsch nach Thorn antreten, um mit unserem Verein zu turnen, und dann bis zur Rückfahrt mit einem abholenden Wagen sich mit ihm beim Glase Bier im Saale des Herrn Nicolai zu unterhalten.

— (Der Neubau des Gartensalons im Schützenhaus-Etablissement) ist jetzt beendet. Zur Eröffnung desselben findet am Sonntag Abend ein Konzert der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz statt.

— (Hausverkauf.) Zum freihändigen Verkauf des zum Nachlasse des Glasermeisters S. Aron gehörigen, Kulmerstraße Nr. 337 hierselbst belegenen Hausgrundstücks stand gestern im Bureau des Rechtsanwalts Jacob Termin an. Das Meistgebot wurde von dem Maurer Banecki aus Mocker mit 19 050 Mark abgegeben.

— (Bauernregeln.) Dürrer April ist des Bauern Will. Kalter April bringt Brot und Wein viel. — Ist Georgi (23.) warm und schön, wird man noch rauhes Wetter sehn. — Der Eggenstaub und Winterfrost macht die Bauer wohlgetrost. — April dürre, macht die Hoffnung irre. — Palmsonntag hell und klar, deutet ein reiches Jahr. — Grasmücken, die fleißig singen, wollen uns den Lenzen bringen. — Herrengunst und Aprilwetter, Frauenliebe und Rosenblätter, und des Spielens tückisch Glück verwandeln sich im Augenblick.

— (Verhaftung.) Wegen Straßenskandals wurde in der verflossenen Nacht ein Böttchergeselle verhaftet. Er sieht seiner Bestrafung entgegen.

— (Polizeibericht. Arretirt wurden 5 Personen.

— (Gefunden): eine goldene Brille in der Nähe der Gasanstalt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 5,80 Meter. Das Wasser fällt. — Der Dampfer „Alice" ist heute Vormittag mit 2 Schleppkähnen nach Warschau abgefahren und der Dampfer „Anna", Kapitän John, Rhederei Gebrüder Harder-Danzig, mit Kolonial-Gütern für Thorn hier angekommen; letzterer löscht die Ladung am finsteren Thor.

Aus Warschau, 11. April, Mittags, erhalten wir folgende telegraphische Meldung:

Der Wasserstand beträgt 3,60 Meter. Das Wasser steigt wieder langsam.

[] **Podgorz**, 10. April. (Konfiskation.) Vor Kurzem erschienen hier Thorner Fischehändler und hielten ihre Waaren feil. Die auf dem Markte ausgestellten Fische verbreiteten aber einen sehr üblen Geruch und wenn auch eine Anzahl armer Leute die Fische der Fasten wegen kauften, so waren doch besser situirte Leute nicht gewillt, den Händlern ihre schlechten Fische abzukaufen. Auf die dem Herrn Bürgermeister Kühnbaum gemachte Anzeige wurden die Fische amtlich untersucht und von dem Arzt als verdorben und ungenießbar und der Gesundheit nachtheilig erklärt. Unser Gensdarm Herr Pagalies wurde mit der Konfiskation der verdorbenen Fische beauftragt, wobei der Beamte auch noch falsche Gewichte ermittelte, die er gleichfalls konfiszirte. Die gewissenlosen Händler werden sich vor dem Strafrichter wegen Feilhaltens verdorbener Nahrungsmittel und wegen Gebrauchs unrichtiger Gwichte zu verantworten haben.

Mannigfaltiges.

(Unglück beim Rennen.) Bei dem am Montag in Charlottenburg stattgehabten Rennen des Vereins für Hindernißrennen kam der Jockey Lehdhardt in dem „Inländer-Jungfern-Jagdrennen" mit Lieutenant Graf Hallwyl 6jähriger Fuchsstute Chamotte zu Fall und zog sich dabei eine Ausrenkung des Hüftgelenks zu; er wurde zu Wagen nach Berlin in seine Wohnung befördert. — In dem letzten Rennen, dem „Immergrün-Hürden-Rennen", kam bald nach dem Ablauf der Steeple-Chase-Reiter Lieutenant Graf Heinrich zu Dohna vom 1. Garde-Dragoner-Regiment mit des Rittmeisters v. Schmidt-Pauli vom 1. Garde-Ulanen-Regiment 4jähr. F.-H. „Raufbold" so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Gehirnerschütterung sowie einen Bruch des linken Armes zuzog und wie todt liegen blieb. Er wurde zunächst nach dem Krankenzimmer der Rennbahn und später, am Abend, nach dem Garnisonlazareth befördert.

(Ein neuer Reichshund.) Der Kaiser hat dem Reichskanzler zu dessen Geburtstage einen Hund geschenkt. Gleich nachdem der Reichskanzler seinen alten Hund Tyras verloren hatte, gab der Kaiser Befehl, daß nach einem Ersatz gesucht werde. Es sollte ein Hund beschafft werden, der dem alten Tyras möglichst ähnlich sähe und dessen Namen führte. Nach längeren Bemühungen ist dies auch gelungen. Es fand sich ein Hund, der dasselbe Aussehen hat, wie der frühere „Reichshund" und gleichfalls Tyras gerufen wird. Als der Kaiser dem Kanzler am 1. April gratulirte, übergab er demselben zugleich den neuen Tyras.

(Der plattdeutsche Schriftsteller Burmeister) aus Lauenburg, Verfasser von „Harten Lena", hat im Sachsenwald seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, weil er ganz mittellos war.

(Der Feldwebel Hauck) vom 1. Garde-Regiment z. F., ehemaliger Exerziermeister der kaiserlichen Prinzen, ist vom Kriegsgericht zu 1 Jahr 3 Monaten Festung, 3 Wochen Haft und Degradation zum Gemeinen verurtheilt worden. Die Haftstrafe ist auf den erlittenen Untersuchungsarrest angerechnet. — Der Grund, weshalb diese Strafe verhängt wurde, ist nicht angegeben.

(Infolge des Genusses von trichinösem Schweinefleisch) sind, wie der „Breslauer Zeitung" geschrieben wird, in Festenburg und in benachbarten Ortschaften 18 Personen (zum Theil schwer) erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Bemerkenswerth ist, daß — trotzdem das betreffende Schwein für trichinös erklärt wurde und die Vernichtung angeordnet worden war — das Fleisch dennoch in den Verkehr gebracht worden ist.

(Todesfall.) Der 102½ Jahre alte Chemiker Chevreul ist in Paris in der Nacht zum Mittwoch gestorben. Die Bestattung der Leiche erfolgt auf Staatskosten. Chevreul hat auf dem Gebiete der Chemie Hervorragendes geleistet. Die wichtigsten seiner Schriften handeln über die Farbenlehre.

(Die älteste Zeitung der Welt) ist, wenn man den Chinesen glauben darf, die chinesische „Pekinger Zeitung", welche demnächst ihr 1000jähriges Bestehen feiern wird. Die Geschichte des Blattes wird gelegentlich des feierlichen Ereignisses veröffentlicht werden. Es wirft auf die Pekinger Preßverhältnisse ein günstiges Licht, wenn wir erfahren, daß die „Pekinger Zeitung" während ihres 1000jährigen Bestehens noch nicht ein einziges Mal beschlagnahmt wurde.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Berlin, 11. April. Nach einer Meldung aus Washington sind Deutschland, Großbrittannien und Nordamerika übereingekommen, daß jeder Staat nur ein Kriegsschiff vor Samoa belasse.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	11. April	10. April
Tendenz der Fondsbörse; schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—10	217—85
Wechsel auf Warschau kurz	216—60	217—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104—10	104—
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—70	65—
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—20	60—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—20	102—30
Diskonto Kommandit Antheile	237—60	238—70
Oesterreichische Banknoten (12 Abschlag.)	169—65	169—80
Weizen gelber: April-Mai	184—75	184—50
Septbr.-Oktbr.	188—	188—50
loko in Newyork	87—25	87—50
Roggen: loko	145—	145—
April-Mai	145—50	145—
Juni-Juli	147—20	146—70
Septbr.-Oktbr.	149—70	149—20
Rüböl: April-Mai	54—50	55—50
Septbr.-Oktbr.	50—	50—50
Spiritus:		
50er loko	54—80	54—70
70er loko	34—80	34—90
70er April-Mai	34—	34—20
70er August-Septbr.	35—30	35—50

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 11. April 1889.

Wetter: Regen.
Weizen schwaches Angebot, matt 126 Pfd. bunt 166 M., 129 Pfd. hell 168 M., 130/1 Pfd. hell 170/1
Roggen flau 117 Pfd. 127 M., 119/20 Pfd. 129/130 M. 121 Pfd. 131 Mark.
Gerste Futterwaare 105—110 M., Brauwaare 117—128 M.
Erbsen Futterwaare 118—122 M., Victoria 140—145 M.
Hafer 128—134 Mark.

Königsberg, 10. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 56,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 36,25 M. Br., 36,75 M. Gd., —,— M. bez., pro April kontingentirt 56,25 M. Br., 55,50 M. Gd., 56,25 M. bez., pro April nicht kontingentirt 36,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 36,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 36,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 36,75 M. Br., —,— M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., —,— M. Gd., 37,00 M. bez., August nicht kontingentirt 37,25 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., September nicht kontingentirt 37,50 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., kurze Lieferung kontingentirt 55,50 M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
10. April.	2hp	749.2	† 11.2	C	10	
	9hp	750.2	† 7.5	C	10	
11. April.	7ha	750.6	† 6.2	NE²	10	

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 12. April 1889.
Evangelisch-lutherische Kirche:
Abends 6½ Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Rehm.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Folgende

Bekanntmachung

die Beschädigung der Telegraphenanlagen betreffend.

Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlichen oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfen ꝛc. ausgesetzt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenstalten verhindert oder zerstört wird, so wird hierdurch auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam gemacht.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlicher oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen derart ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Ersatze und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von 15 Mk. in jedem einzelnen Falle aus dem Fonds der Reichpost- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Ersatze herangezogen werden können; desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

Die Bestimmungen in dem Strafgesetzbuche für das Deutsche Reich lauten:

§ 317.

Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt vorsätzlich Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft.

§ 318.

Wer gegen eine zu öffentlichen Zwecken dienende Telegraphenanstalt fahrlässigerweise Handlungen begeht, welche die Benutzung dieser Anstalt verhindern oder stören, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu neunhundert Mark bestraft ꝛc. Die Polizei-Behörden bezw. Beamten werden ersucht, bei den in ihren Bezirken sich vorfindenden Beschädigungen an Telegraphenanlagen zur Ermittelung der schuldigen Personen ihre Mitwirkung gefälligst eintreten zu lassen.

Danzig, den 6. März 1889.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

gez. **Wagener.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 6. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. April 1889 bis 1. Oktober 1889 zu zahlende **Hundesteuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Bureau-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Thorn den 10. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei den vom 1. April 1889 ab eingeführten **Bedingungen für einmonatliche Frachtstundung** tritt eine weitere Erleichterung dahin ein, daß als Sicherheit für die zu stundenden Beträge außer den bereits zugelassenen, bei der Deutschen Reichsbank beleihbaren **Werthpapieren** auch die von dem Deutschen Reich oder von einem Deutschen Bundesstaate ausgestellten oder **garantirten Schuldverschreibungen** zum vollen Kurswerth angenommen werden.

Zu solchen Schuldverschreibungen sind auch die Prioritäts-Obligationen derjenigen Privateisenbahnen zu rechnen, deren Erwerb durch den Preußischen Staat gesetzlich genehmigt ist, sowie auch noch die validirenden Aktien der Niederschlesisch-Märkischen und der Stargard-Posener Eisenbahn.

Auch wird die bisherige Beschränkung bezüglich der als Kaution zugelassenen **Wechsel**, nach welcher dieselben nur von einem im Deutschen Reiche ansässigen größeren Bankhause acceptirt sein durften, aufgehoben; es ist vielmehr fortan jeder von der Eisenbahn-Verwaltung als sicher und ausreichend erkannter Wechsel zulässig.

Näheres hierüber ist bei den Güter-Expeditionen bezw. den zuständigen Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Aemtern zu erfahren.

Bromberg, den 7. April 1889.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Sonnabend den 13. April 1889

Nachmittags 2½ Uhr im Fort II
" 3½ " " Fort III
" 4½ " " Fort IV.

Garnison-Verwaltung.

Weiße und chokoladenfarbige **Oefen** in größter Auswahl offerirt billigst **Salo Bry.**

Der auf der hiesigen **Königlichen Samendarre** vorhandene Bestand an

Kiefernsamen

aus der Ernte de 1887/88 mit 55,5 kg. ist verkäuflich.

Preis pro kg. 3 Mark.

Schirpitz, den 30. März 1889.

Der Oberförster.

Gensert.

Auktion.

Altes Bauholz vom Abbruch ist am Freitag den 12., Vormittags von 11 Uhr ab, in der Tuchmacherstraße 187 zu verkaufen. Frohwerk.

Nach längerer Thätigkeit in einem der größten Confections-Geschäfte Berlins nach Thorn zurückgekehrt, erlaube ich mir, mich den geehrten Damen Thorns und Umgegend zu empfehlen.

Costumes

werden vom einfachsten bis zum elegantesten bei tadellosem Sitz und billigen Preisen angefertigt.

Hochachtungsvoll

E. Himmer geb. Knispel,
Elisabethstr. 2 Tr.,

im Hause des Herrn Conditor **Wiese.**

Daselbst können sich **junge Damen**, die die **Schneiderei** gründlich erlernen wollen, melden.

Bisquit's,

feinste Qualitäten, größte Auswahl, offerirt billigst

Die erste Wiener Kaffee-Rösterei.
Neust. Markt Nr. 257.

Kaffee!

stündlich frisch geröstet, in feinen und hochfeinen Mischungen, empfiehlt

Die erste
Wiener Dampf-Kaffee-Rösterei,
nur Neust. Markt 257.

Tuchhandlung
Carl Mallon
Altstädt. Markt 302.
Anfertigung feiner Herrengarderoben.

Linoleum,
Wachs- u. Gummi-Läufer u. -Matten, Gummi-Tischdecken, Wandschoner, Wachstuch,
Gummi-Wäsche,
Louffe Frottir-Apparate, desgl. -Gürtel, -Handschuhe, -Schwämme, -Sohlen,
Chirurgische Artikel
wie Gummi-Bettstoffe, Eisbeutel, Luft- und Wasserkissen, Binden, Strümpfe, Irrigatoren u. s. w.,
Franz. Gummi-Waaren,
Technische Artikel
für Maschinenbetrieb,
wie **Treibriemen, Dichtungen, Asbest, Gummi-, Hanf- u. Spiralschläuche**
empfiehlt
Erich Müller-Thorn,
Passage Nr. 3.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien ꝛc. stets zu Engros-Preisen vorräthig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

---

2 gut erhaltene, vorzüglich arbeitende **Nähmaschinen** verkauft m. Garantie für 25 und 28 Mk. **J. F. Schwebs**, Bäckerstr. 166.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:

Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen, Tuchen, Buckskins ꝛc.

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.

H. Hoenke,
Altstädt. Markt 156.

Schützenhaus.

A. Gelhorn.

Sonntag den 14. April d. J.

Eröffnung des neuerbauten Garten-Salons.

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pommersches) Nr. 61, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **F. Friedemann.**

Anfang 7½ Uhr Abends. Entree 25 Pf.

Magazin eleganter Herren-Garderobe
nach Maass.
Doliva & Kaminski
49 Breitestrasse. Thorn Breitestrasse 49.

Durch Aufgabe des Geschäfts

bietet sich dem verehrten Publikum von Thorn und Umgegend ein vorzüglicher

Gelegenheitskauf in Glas-, Porzellanwaaren, Spiegeln, Rahmen ꝛc.

Die Waaren sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zu den niedrigsten aber festen Preisen verkauft.

Einrahmungen in hocheleganten Leisten werden, um mit dem großen Vorrath zu räumen, billigst ausgeführt.

S. Aron's Erben.

Spratts Patent-Hundekuchen Allein-Niederlage bei **J. G. Adolph.**

Fecht-Cursus.

Ende d. Mts. eröffne ich einen Fecht-Cursus im **Hiebfechten** und erbitte gefl. Anmeldungen **Coppernikusstr. 181.**

Peterson, Fechtlehrer.

Carl Mallon
Samenhandlung
Altstädt. Markt 302.

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-, Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

---

1 Tapeziergehilfe

kann sofort eintreten bei **Adolph W. Cohn.**

Schmiedelehrlinge

verlangt **K. Quoos**, Schmiedemeister, **Amthal** bei Pensau.

Für unser **Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft** suchen wir zum 1. April einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein alterthümliches

Kommoden-Spind

von Lindenholz, mit vielen Verwahrungen und Messingbeschlag, zu verkaufen **Elisabethstraße 269** II.

Ein noch brauchbarer

Halbverdeckwagen

ist billig zu verkaufen in **Dominium Kowroß** bei Ostaszewo.

Das Wohnhaus

Bachestraße Nr. 49 ist zu verkaufen.

Carl Mallon.

Nur bis zum 14. April incl.
Im Saale des Museum.

Ausstellung

der weltberühmten Original-Gemälde des Professors **Gustav Graef** in Berlin:

Märchen,
Apotheosen
der beiden verewigten Kaiser,
Die vier Elemente,
Der Waldkobold,
Die verfolgte Phantasie,
Gräfs Antwort auf seinen **Prozess.**

Von 9—9 Uhr (Abends Reflektorbeleuchtung).

Entree 50 Pf.

Die Eintrittskarte berechtigt **persönlich** zu zweimaligem Besuch.

---

2 Lehrlinge

verlangt **Ernst Schütze, Tischlermeister.**

Ein kl. fr. möbl. **Zim.** z. v. Tuchmacherstr. 183.

Zwei Familienwohnungen vom 1. April zu vermiethen Brückenstr. 19, III Tr. **J. Skowroński**, Bromb. Vorst. 1.

---

2 möbl. Zimm. zu verm. Mellinstraße 128.

Umzugsh. **Wohn.** v. 4 Zim., Alk., Entr., Küche, 2 Kammern, Keller und Balkon, n. d. Weichsel, sofort zu vermiethen für 450 Mark jährlich. Seglerstr. 109, II.

Versetzungshalber Gerberstraße 277/78 (bei Herrn **Barczynski**) eine Parterrewohnung best. a. 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. Mai z. verm.

Möbl. Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 154.

Gerberstraße 290 ist ein **Laden** mit angrenzender Wohnung von sofort zu vermiethen. **F. Plantz.**

Ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 174.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Möbl. Zim. billig z. verm. Schuhmacherstr. 419.

Wohlthätigkeits-Concert.

Zum Besten des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses findet **am Sonntag den 14. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr** im **Hôtel Wegner zu Schönsee** ein

Dilettanten-Concert

statt. **Billets** zu 1 Mk. im Vorverkauf bei Herrn Hotelier **Wegner** u. Herrn Apotheker **Riebensahm** und zu 1 Mk. 25 Pf. an der Abendkasse zu haben.

Das Komitee des in Schönsee zu erbauenden Krankenhauses.

Der Vorsitzende
H. Kuhlmay.

Blut-

Apfelsinen, 30—50 Stück je nach Größe der Frucht in einem 5 Kilo-Körbchen frostgeschützt verpackt, versendet für **3 Mark portofrei** in bekannter Güte die Administration des **„Exporteur“** in **Triest. Citronen** 40—50 Stück **Mk. 2,70. Neue Malta-Kartoffeln** 5 Kilo Mk. 2,50.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis ℳ	niedr. Preis ₰	höchster Preis ℳ	höchster Preis ₰
Weizen	100 Kilo	16	00	17	50
Roggen	"	12	50	14	00
Gerste	"	10	00	13	50
Hafer	"	12	00	13	00
Lupinen	"	7	00	9	00
Wicken	"	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	"	5	00	5	50
Heu	"	5	50	6	00
Erbsen	"	12	00	15	00
Kartoffeln	"	5	00	6	00
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	"	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	80	1	00
" Bauchfleisch	"	—	70	—	90
Kalbfleisch	"	—	50	—	80
Schweinefleisch	"	1	00	1	20
Geräucherter Speck	"	1	60	1	90
Hammelfleisch	"	—	90	1	00
Eßbutter	"	1	80	2	40
Eier	Schock	2	40	2	80
Karpfen	1 Kilo	—	—	2	00
Aale	"	—	—	—	—
Zander	"	—	—	1	60
Hechte	"	1	20	1	40
Barsche	"	—	—	1	20
Schleie	"	—	—	—	—
Bleie	"	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	"	—	22	—	24
Spiritus	"	—	—	1	40
Spiritus (denaturirt)	"	—	—	—	

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.